

Warwick Cinephone

TON

Britisches Tonaufnahmegerät der 1920er–30er Jahre für Stummfilm-Synchronisierung — tragbar, spielte synchron zu Film ab, ermöglichte Nachsynchronisation auf Set.

Das Warwick Cinephone war eine mechanische Zwischenlösung aus der Übergangszeit vom Stumm- zum Tonfilm. Britische Ingenieure entwickelten das tragbare Gerät in den 1920ern, um ein zentrales Problem zu lösen: Wie synchronisiert man Ton mit bereits gedrehtem Stummfilm-Material? Die Lösung war eine mechanische Koppelung zwischen Phonograph und Filmprojektor — nicht elegant, aber funktional. Das Gerät arbeitet nach einem einfachen Prinzip. Ein Grammophon mit Schallplatte läuft synchron zur Filmprojektion ab. Der Operateur muss beide Maschinen präzise starten und die Drehzahlen während der Wiedergabe abgleichen. In der Praxis bedeutet das: Handregelung, ständige Aufmerksamkeit, und das Risiko von Desynchronisation bei jeder Vorführung. Die Portabilität war für damalige Verhältnisse ungewöhnlich hoch — das System ließ sich auf die Bühne eines Kinos transportieren, was für Spezialvorführungen genutzt wurde. Manche Produktionen drehten tatsächlich on-set nach, indem Schauspieler zu einer laufenden Schallplatte spielten und synchron agierten. Am Set kaum praktikabel, auf der Vorführungsseite jedoch ein Werkzeug für nachträgliche Tonergänzungen. Ein Regisseur, der Musik, Geräusche oder Dialoge nachträglich hinzufügen wollte, konnte das Cinephone nutzen: Schauspieler oder Sänger traten live auf zur projizierten Sequenz, der Ton wurde parallel auf Platte aufgenommen oder eine bestehende Platte wurde synchron gespielt. In einer Zeit ohne digitale Synchronisation war das eine der wenigen praktikablen Methoden zur nachträglichen Tonbearbeitung. Das Cinephone ist heute ein Museumsstück. Seine Schwächen waren gravierend: mangelnde Zuverlässigkeit, begrenzte Tonqualität, die Abhängigkeit von Grammophon-Platten. Als echte optische und magnetische Tonaufnahme-Systeme in den frühen 1930ern Marktreife erreichten, verschwand das Gerät schnell. Dennoch dokumentiert es einen praktischen Gedanken: Synchronisation ist das Problem, nicht die Lösung — und die frühen Tonfilmer behelfen sich mit mechanischen Mitteln, bis technisch ausgereifere Systeme verfügbar wurden.